

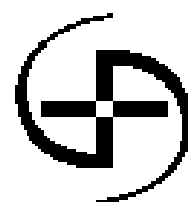
# **Rogate – Frauentreffen 2005**

**„Ich danke dir, Gott,  
dass ich wunderbar  
gemacht bin.“**

**Psalm 139**

## **Materialmappe**

**Kirchliche Frauenarbeit  
der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens**



## Vorwort

„Ich danke dir, dass ich wunderbar gemacht bin“, Psalm 139,14. Viele kennen diesen Psalmvers. Wir wissen um die Richtigkeit dieser Aussage, die dem Verstand völlig klar ist. In unserer Seele melden sich aber oft genug Gegenstimmen. Im Laufe unseres Lebens müssen und können wir diese Aussage immer wieder aufs Neue buchstabieren und immer wieder Neues für uns entdecken. Dazu soll zum Frauentreffen zu Rogate 2005 eingeladen werden.

Das Rogatethema kann auch in den Gemeinden vor- oder nachbedacht werden. Wir empfehlen dazu zwei Stundenentwürfe der Arbeitshilfe zum Weitergeben, welche mit dem Rogatethema korrespondieren:

1. AHzW Ausgabe 1, Januar 1997 - „Gedicht auf eine einzigartige Frau“ - Bibelarbeit zu Sprüche 31
2. AHzW Ausgabe 1, Januar 1998 - „Sie hat die Kraft der zwei Herzen“ – Ansprüche, Anforderungen, Erwartungen an den Körper, das Tun und die Empfindungen der Frau.

Diese Stundenentwürfe können bei der Kirchlichen Frauenarbeit als Kopie angefordert werden, wenn sie vor Ort nicht vorhanden sind.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Erarbeiten des Gottesdienstes, so dass er Ihnen und den vielen, die kommen zum Segen wird.

Das Rogateteam 2005:

Maria Barthels, Affalter  
Ursula Löbner, Dresden  
Maria Menz, Zschorlau  
Ursula Weißpflog, Freiberg  
Irmhild Vesper, Heidersdorf  
Bettina Dörfel, Dresden

### **Inhaltsverzeichnis:**

<b>1. Gottesdienstablauf</b>	<b>Seite 3</b>
<b>2. Gottesdienstverlauf</b>	<b>Seite 4</b>
<b>3. Materialteil</b> (Texte zur Alternative)	<b>Seite 10</b>
<b>4. Anhang</b> (Exegetische Überlegungen zu Ps. 139,14a)	<b>Seite 12</b>

# **Gottesdienstablauf**

- 1. Musik zum Beginn**
- 2. Begrüßung**
- 3. Eingangsworte**
- 4. Lied: EG Nr. 317 Lobe den Herren**
- 5. Eingangsgebet Psalm 139 EG 754**
- 6. Selbstgespräch vor dem Spiegel**
- 7. Vorstellung der Gemeinden**
- 8. Lied: EG 501 „Wie lieblich ist der Maien“  
oder „Ich sing Dir mein Lied“**
- 9. Meditation**
- 10. Verkündigung**
- 11. Lied EG Nr. 432 „Gott gab uns Atem“**
- 12. Gebete/Vaterunser**
- 13. Kanon „Dass Erde und Himmel dir blühen“**
- 14. Segen**
- 15. Orgelnachspiel oder andere Musik**

# Gottesdienstverlauf

## 0. Eingang

Im Eingangsbereich steht ein möglichst großer Spiegel, in dem sich die Ankommenden betrachten können.

## 1. Musik zum Beginn

Orgelvorspiel nach Vorschlag der Organistin/des Organisten oder andere Möglichkeiten.

## 2. Begrüßung

## 3. Eingangsworte

Liebe Besucherinnen und Besucher dieses Gottesdienstes,  
liebe Gemeinde!

Haben Sie eben gern in den Spiegel geschaut? Haben Sie lange hingesehen?  
Waren Sie überrascht – erschreckt – erfreut?

**oder** (*Variante ohne Spiegel am Eingang*)

Haben Sie schon mal ganz überraschend ihr eigenes Spiegelbild gesehen, vielleicht in einem Kaufhaus?

Waren Sie überrascht – erschreckt – erfreut?

Der Spiegel konfrontiert uns mit uns selbst: Wie sehe ich aus? Wie mag ich auf andere wirken? Wer bin ich?

Manche schauen sich gern im Spiegel an, andere vermeiden diesen Blick. Zwischen „Ganz passabel“ und „O nein“ verläuft die Reaktion.

In der Bibel wird von manchen Menschen vermerkt, dass sie schön anzusehen waren. Aber für alle gilt, was der Psalmbeter ausspricht: „Ich danke dir dafür, Gott, dass ich wunderbar gemacht bin!“

Wir feiern zusammen Gottesdienst  
im Namen Gottes, der uns als wertvoll erschaffen hat,  
im Namen Jesu Christi, der uns als Schwester und Bruder würdigt,  
im Namen des Heiligen Geistes, der uns das Wunder unseres Lebens immer wieder neu entdecken lässt.

## 4. Lied: EG Nr. 317 Lobe den Herren

## 5. Eingangsgebet

Psalm 139 in der Auswahl des Gesangbuches **EG Nr. 754**  
im Wechsel gelesen

## 6. Spiegelmonolog

Frau tritt vor einen Spiegel, der etwa im rechten Winkel zum Publikum angeordnet ist. Idealerweise steht ein kleiner Tisch und ein Hocker davor. Wichtig ist, dass die Spielerin immer im Profil sichtbar bleibt.

**„Guten Morgen!**

**Wie sehe ich denn wieder aus?!“**

*Geht mit dem Gesicht nahe an den Spiegel, dreht es etwas nach links und rechts und spricht dabei (immer wenn der Kopf in Richtung Publikum zeigt die nächsten beiden Sätze.)*

**„Na, wunderbar.**

**Eine Grundüberholung wäre hier dringend nötig!“**

*Setzt sich auf den Hocker, betrachtet noch mal ihr Gesicht.*

**„Wenn ich so an meine Nachbarin denke, die sieht immer aus wie das blühende Leben!**

**Aber ich?“**

*Spricht zum Publikum.*

**„Sie war immer viel hübscher als ich. Allerdings verwendet sie auch viel mehr Zeit und Geld für ihre Schönheitspflege.“**

*Beginnt ihre Haare zu kämmen.*

**„Gut, an meinen grauen Haaren könnte etwas getan werden.**

**Aber ich habe mir die ja auch verdient mit all dem, was ich so erlebt habe.**

**Damals, als ich über Wochen am Bett meines schwer kranken Kindes gewacht habe. Und niemand wusste, ob es je wieder gesund würde.“**

*Kämmt einen Moment schweigend.*

**„Die Krankheit ist überwunden, die grauen Haare bleiben mir. Das ist ja auch gut, dass noch Haare auf dem Kopf sind.“**

*Legt den Kamm weg, betrachtet wieder ihr Gesicht, geht mit dem Kopf näher an den Spiegel und wieder weg.*

**„An den Fältchen, gerade um die Augen, ist zu sehen, dass ich keine 20 mehr bin.“**

*Zum Publikum:*

**„Aber wenn ich lächle oder lache, können meine Augen noch immer strahlen!“**

*Zum Spiegelbild:*

**„Und viel Schönes durfte ich durch sie sehen.**

**Na ja, etwas Creme fürs Gesicht würde nicht schaden.“**

*Öffnet eine Dose.*

**Man sollte sich selbst auch Gutes tun.**

*Cremt sich das Gesicht. Schließt die Dose vor sich. Der Blick bleibt an den Händen hängen.*

**„Wenn ich so meine Hände ansehe, ziemlich knitterig schon. Wie bin ich früher für die bewundert worden!“**

*Dreht die Hände hin und her.*

**„Was die in meinem Leben alles leisten mussten! Dafür sehen sie eigentlich noch richtig gut aus.“**

*Richtet mit den Händen ihre Frisur, betrachtet sich die Hände noch einmal.*

**„Meinen Ring könnte ich wieder mal anstecken, es sind doch zwei sehr wertvolle Körperteile. Und wenn ich sie falte, werden sie auch für andere wertvoll.“**

*Steht vom Hocker auf, betrachtet sich im Ganzen.*

**„Gefalle ich mir eigentlich?**

**Bin ich wunderbar gemacht?!“**

## **7. Lied: EG 501 „Wie lieblich ist der Maien“ oder „Ich sing Dir mein Lied“**

### **8. Meditation**

*eventuell mit Orgelmusik begleiten  
(Alternative Texte siehe Materialteil):*

Du bist  
eine Blume im Garten Gottes,  
ein Stern an seinem Himmel,  
ein Weg in der Wüste,  
ein Licht im Dunkeln, ein Gedanke des Schöpfers.

Du bist  
Brot für die Hungernden,  
Wasser für die Dürstenden,  
Kritik für die Selbstsicheren,  
Antwort für die Fragenden,  
Halt für die Zweifelnden.

Du bist Mensch,  
von Gott gedacht,  
von Gott gewollt.

Du darfst sein,  
du selbst sein,  
ganz Mensch sein.

*Max Feigenwinter aus: Sei du selbst, Verlag am Eschbach*

### **9. Verkündigung**

(eventuell auch von zwei Frauen gesprochen)

*„Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin.“*

Mal ehrlich, wie oft haben Sie diesen Psalmvers mit Überzeugung gebetet? Und wie oft haben Sie Ähnliches beim Anblick des eigenen Gesichtes im Spiegel gedacht?

Ab und zu sollten wir uns vor dem Spiegel bewusst machen: Da schaut ein Kind Gottes, eine Tochter Gottes zurück. Und die ist wunderbar gemacht. Wir brauchen uns nicht zu verstecken, wenn wir glauben, dass wir selbst zu Gottes Ebenbild geschaffen sind, mit unserem Inneren und unserem Äußeren.

*„wunderbar sind deine Werke, das erkennt meine Seele“*

Deshalb brauchen wir uns nicht zu verstecken. Wir dürfen uns selbstbewusst zeigen und etwas für uns tun, auch für unser Äußeres: da ein hübsches Tuch, dort ein neuer Haarschnitt, hier ein Tupfen Make up und vielleicht sogar ein passender Lippenstift. Mit oder ohne diesen kleine Tricks gilt, dass ein Gesicht wirklich schön ist, wenn es etwas von diesen Dingen ausdrückt: Güte, Aufrichtigkeit, Zuversicht, Heiterkeit, Ehrlichkeit, Gelassenheit und anderes mehr. Wunderbar gemacht. Daran dürfen wir uns erinnern, wenn wir uns wertlos fühlen.

*„du hast meine Nieren bereitet und hast mich gebildet im Mutterleib“*

Wunderbar sind wir vom ersten Tag an. Und wir sind es nicht nur wenn wir jung sind. Jedes Lebensalter bringt eine eigene Schönheit hervor. Denn unsere Begabungen, unsere inneren Schätze, unsere Lebenserfahrung, unsere wachsende Weisheit und unsere nicht endende Fähigkeit hinzu zu lernen sind es, die uns einzigartig und zu etwas Besonderem machen.

*„nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten“*

Schauen wir noch einmal hinein in diesen Psalm. Der Beter damals erlebt sich mit seinem ganzen Sein, mit Haut und Haar in der Rückkopplung an seinen Schöpfer. Da ist das Urvertrauen spürbar, dass uns nichts trennen kann von der Liebe Gottes. Kein Platz auf dieser Welt, an dem uns Gott nicht nahe sein will und kann. Keinen Tag in unserem Leben, der Gott egal ist. Keine Dunkelheit in unserem Leben, die Gott nicht sieht und versteht. Er interessiert sich für unser Leben. Daran dürfen wir uns erinnern, wenn wir uns einsam oder im Stich gelassen fühlen.

*„Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz, prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.“*

Und es ist das Vertrauen da, dass Gott uns korrigiert, wenn es nötig werden sollte. Die Verse, mit denen der Psalm endet, sind eine ungeheurere Entlastung für uns. Wir müssen nicht jeden Schritt, den wir gehen, ängstlich überprüfen. Aber wir sollten immer wieder prüfend rückfragen: Bin ich auf dem richtigen Weg? Mache ich mir selbst etwas vor bei der Einschätzung der Motive meines Handelns? Wo muss ich mich korrigieren? Alles andere können wir in Gottes Händen lassen, der nicht will, dass wir in die Irre gehen und der uns selbst auf einem Irrweg am äußersten Meer weiter seine Hand ausstreckt. Der gnädige Blick Gottes verwandelt einen Menschen. Daran dürfen wir uns erinnern, wenn wir mit uns selbst uneins sind.

Dieser Psalm enthält viel Trost für uns und eine große Herausforderung. Denn die Worte rutschen uns schnell wieder weg oder wir zweifeln immer mal wieder, ob sie für uns persönlich gelten:

Wenn wir uns selbst gar nicht mehr gefallen. Wenn andere sich über uns lustig machen. Wenn wir mit Krankheiten oder mit nachlassenden Kräften zu kämpfen haben. Wenn der Körper von Schmerzen gepackt wird. Wenn wir mehr als andere ertragen müssen. Dann ist es schwer zu sagen: Ich bin wunderbar gemacht. Und doch ist es so.

Wenn unsere Beziehungen scheitern. Wenn wir einen geliebten Menschen verlieren. Wenn unsere Arbeitskraft nirgendwo gebraucht wird. Wenn der Stress zu groß wird. Wenn Lebenspläne nicht aufgehen. Wenn man mitten unter Menschen einsam ist. Wenn Ängste oder Depressionen unser Leben beherrschen. Dann ist es schwer zu sagen: Keine Dunkelheit ist ohne Gott. Und doch ist es so.

Wenn wir Fehler machen. Wenn andere wegen uns leiden. Wenn uns Schuldgefühle plagen. Wenn wir uns verrannt haben. Wenn wir uns selbst unbegreiflich sind. Wenn es

richtig schief gegangen ist. Wenn uns keiner mehr anschaut. Dann ist es schwer zu glauben, dass Gott uns seine Hand weiter reicht. Und doch ist es so.

Wenn wir uns mit hinein nehmen lassen in die Wirklichkeit, die dieser Psalm beschreibt, dann kann unser Herz weit werden. Dann können wir Frieden schließen - mit Gott, mit uns selbst und mit allem, was uns umgibt. Bei ihm können wir eine tiefe Geborgenheit erfahren: ich darf einfach da sein vor Gott, der mich kennt, wie niemand sonst mich kennt; der mich annimmt, so, wie ich bin; der seine Hand schützend über mich hält und der mich geheimnisvoll durch mein Leben führt.

Gott versteht uns besser, als wir uns selbst verstehen. Das kann uns helfen, damit zu recht zu kommen, dass wir nicht alles verstehen können, was das Leben an Geheimnissen enthält, an überraschenden Wendungen, an Leiden, an Abgründen und an Vergeblichem. So können wir lernen, uns mit dieser Tatsache zu versöhnen.

Und weil wir von Gottes Liebe ganz verstanden und umgeben sind, können wir mit unserem Leben einverstanden sein und mit uns selbst einverstanden sein, mit unserem Äußeren und mit unserem Inneren. Lob sei dem, der uns erschaffen hat. Amen

## **10. Lied EG Nr. 432 „Gott gab uns Atem“**

### **11. Gebete/Vaterunser**

(gelesen von verschiedenen Frauen)

Ich danke dir Gott, dass ich so wunderbar gemacht bin. Oft kommt uns das gar nicht in den Sinn. Wir wollen es annehmen und uns freuen an uns selbst.

Wir danken dir für unsere Körper und für die Gesundheit, die du uns schenkst.

Wir danken dir, dass du uns hilfst und uns Kraft gibst, wenn wir mit körperlichen Einschränkungen leben müssen.

Wir danken dir, dass wir unsere Glieder bewegen können.

Wir können laufen und zufassen und Dinge zur eigenen Freude tun.

Wir können aber auch für andere Menschen hilfreich sein.

Wir danken dir Gott, dass wir so wunderbar gemacht sind.

Wir danken dir für die Sinne, die wir gebrauchen können: sehen, hören, riechen schmecken und fühlen. Wir freuen uns an der Schöpfung, genießen gutes Essen, fühlen Freude, aber auch den Schmerz.

Lass uns mit unseren Sinnen die Menschen neben uns wahrnehmen und helfen, wo es nötig ist.

Wir danken dir für alle Begabungen. Bitte hilf uns, dass wir sie zum Nutzen anderer gebrauchen.

Guter Gott, du hast alle Menschen wunderbar geschaffen. So wie wir sind, liebst du uns. Hilf uns, anderen mit Achtung und Verständnis zu begegnen.

Wir bitten dich für die Menschen, die mit Behinderungen leben müssen. Lass sie spüren wie wertvoll sie sind. Lass sie Freude am Leben haben, auch durch uns.

Wir denken an Verletzte, an Kranke, an Menschen am Ende ihres Lebens. Lass jeden einzelnen spüren, dass du ihnen nahe bist.

Wir denken an die jungen Menschen, denen eine Perspektive fehlt, die in Drogen und Gewalt einen Ausweg zu finden meinen. Bitte zeige ihnen einen guten Weg und ein Ziel.

Wir denken an die Arbeitslosen, die sich am Rand der Gesellschaft und nutzlos fühlen. Wir denken an die, deren Einkommen bis zum Monatsende nicht reicht. Lass sie nicht verzweifeln, lass sie Hilfe erfahren.



Wir denken an die Menschen, die Opfer von Gewalt wurden. Hilf ihnen, das Erlebte zu verarbeiten und das Vertrauen zu den Mitmenschen wieder zu gewinnen.

Wir denken an alle, die in Kriegsgebieten leben, die unter Terror leiden oder deren Heimat von Katastrophen erschüttert wurde. Lass sie zur Ruhe kommen, gib Kraft zum Neuanfang, lass wieder Hoffnung auf eine Zukunft wachsen.

Wunderbar hast du uns und unsere Welt geschaffen. Hilf uns, dass wir mir diesem Wunder sorgsam umgehen und unserer Welt, unseren Nächsten und uns selbst liebevoll begegnen.

Gemeinsam beten wir:

Vater unser ...

## **12. Kanon „Dass Erde und Himmel dir blühen“**

### **13. Segen** (Alternative siehe Materialteil)

Gott berühre uns

im Kommen wie im Gehen.

Gott bewahre uns im Tun wie im Lassen.

Gott behüte uns im Wachen wie im Schlafen.

Gott segne unseren Ausgang und Eingang

von nun an bis in Ewigkeit.

Amen

### **14. Orgelnachspiel oder andere Musik**

*Falls am Beginn im Eingangsbereich Spiegel aufgestellt waren, könnte diese jetzt folgende Aufschrift tragen: „Hier siehst du einen Menschen, den Gott liebt“*

# Materialteil

## Alternativen zum Meditationstext

Hat dir schon einmal  
ein Mensch gesagt,  
dass du schön bist,  
dass sich tief in deiner Seele  
eine innere Schönheit verbirgt,  
dass du durch dein Lachen  
einen Menschen froh machen  
und dich durch den Ernst  
dein Schweigens  
ganz auf einen anderen  
einstimmen kannst?  
Ahnst du eigentlich,  
wie viele Möglichkeiten,  
welch kostbare Begabungen  
noch in dir schlummern,  
die im Laufe deines Lebens  
von dir betreut werden wollen,  
um dich zu der Vollendung  
deiner einmaligen Schönheit hinauswachsen und reifen  
zu lassen?

Christa Spilling-Nöker,  
aus: Jeder Augenblick zählt, Verlag am Eschbach

## Gesehen werden

Es gibt in dir die Sehnsucht, gesehen zu werden, und die darfst du dir nicht ausreden lassen. Nicht Leistung oder Erfolge wirst du zeigen, sondern, dass es dich gibt, und das ist dein Recht. Niemals darfst du so schüchtern sein, dass du das Schöne und das Gute in dir aus irgendwelchen Gründen vor dem anderen versteckst. Dadurch erweist du niemandem einen Dienst. Letztlich hast du doch das, was du bist und was du hast, nicht aus dir selbst, sondern ein anderer hat es in dir angelegt.

Leider gibt es Kräfte, die einen Zaun um dich stellen und deine Existenz verbergen, abschirmen möchten. Manchmal sind das die anderen mit ihrem Neid, manchmal bist du es selbst mit deiner falschen Bescheidenheit. Aber es gibt keinen Zaun, in dem nicht eine Öffnung wäre, durch die du auf dich aufmerksam machen könntest. Suche sie, wenn du dich umzäunt fühlst, und tue etwas, damit man das Schöne und Gute in dir sieht, hört und erfährt. Du hast die Sehnsucht, gesehen zu werden. Gib ihr sichtbaren Ausdruck!

Andreas Pohl  
aus: Gib deiner Sehnsucht einen Namen, Verlag Ernst Kaufmann

## **Alternative zum Segen**

Gott,  
Ursprung und Ziel allen Lebens,  
segne dich,  
deine Gedanken und dein Tun,  
dass dir gelingen möge,  
was du dir vorgenommen hast,  
und behüte dich  
vor falschen Schritten,  
dass du zur rechten Zeit  
sagen und tun kannst,  
was richtig für dich ist.  
Gott lasse sein Angesicht  
leuchten über dir  
und erhelle dir Zeiten  
innerer Unsicherheit,  
damit du Klarheit gewinnst  
über das, was du wirklich willst,  
und sei dir gnädig,  
indem sich auch deine Irrtümer  
zum Guten hin verwandeln lassen.  
Gott erhebe sein Angesicht auf dich  
und begabe dich mit Mut und Phantasie,  
allen Enttäuschungen zum Trotz  
wieder Neues zu wagen,  
und gebe dir Frieden  
in der Erfüllung deiner Träume  
und deiner Zeit.

aus: Christa Spilling-Nöker, Jeder Augenblick zählt. Segensworte, © Verlag  
am Eschbach der Schwabenverlag AG, Eschbach/Markgräflerland, 6. Auflage  
2002

# Anhang

## Exegetische Überlegungen zu Psalm 139,14a

Wer sich dem Psalm 139 zum Zweck einer theologischen Exegese zuwendet, sieht sich vor die unterschiedlichsten Probleme, seien sie textkritischer, literarkritischer, form- und gattungsgeschichtlicher Art, gestellt. "Es hat den Anschein, als habe dieses Stück alttestamentlicher Literatur die Lösung seiner Rätsel noch nicht preisgegeben". Da eine Darstellung der diversen Lösungsvorschläge, von denen keiner eine allgemeine Anerkennung gefunden hat, den Rahmen sprengen würde, sollen hier nur einige Gesichtspunkte allgemeiner Art zur Geltung gebracht werden.

Psalm 139 beschäftigt sich *expressis verbis* mit dem Verhältnis des Individuums zu Gott. Der Psalm ist nicht eindeutig einer der bekannten Gattungen der Psalmen zuzuordnen. Kraus versteht ihn "in erster Linie als Lehrdichtung", wobei er, ohne die hymnische Grundstimmung (Gunkel), Töne des Dank- und Vertrauensliedes, des Lobliedes zu unterschlagen, die Beziehung zur Weisheitsdichtung herausstreicht. Westermann ordnet den Psalm ein in die Gruppe der beschreibenden Lobpsalmen (Hymnen), beschreibt ihn aber als "reflektierende, nachdenkende Erweiterung eines einzelnen Psalmmotivs; der Unschuldbetuerung, einem Motiv der Klage des Einzelnen". Damit einher geht die "Ratlosigkeit" der Exegeten in bezug auf den "Sitz im Leben" dieses Psalms. Da auch die "formale Gestaltung des Psalms... nicht in allen seinen Teilen durchsichtig" ist, sollen die weiteren Ausführungen auf V. 14 (speziell und kurz im Zusammenhang des gesamten Psalms) beschränkt bleiben.

Der hebräische Text wäre wohl am ehesten mit "Ich will dich preisen, darum dass ich in furchtbarer Weise wunderbar gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke".

Unsicherheit in Bezug auf die grammatikalische und inhaltliche Bedeutung alttestamentlicher Begriffe und metrische Erwägungen führen bei Exegeten unter Hinzuziehung anderer Textzeugen zu unterschiedlichen Lesarten und damit zu Übersetzungsdifferenzen, wie die folgende Übersicht zeigt:

V. 14.

Ich danke dir, dass ich so wunderbar geschaffen!  
Wunderbar sind deine Werke!  
Meine Seele erkennt das gar wohl. (Kraus)

V. 14.

Dich bekenne ich, denn du bist zu fürchten,  
deine Werke schufst du als Wunder.  
Meine Seele erkennt es gar wohl. (Weiser)

V. 14.

Ich preise dich, dass du so erstaunlich 'waltest'  
wunderbar: wunderbar sind deine Werke

V. 13.

Denn...

V. 14c.

Du kanntest' meine Seele schon von jeher (Gunkel)

V. 14.

Ich preise dich, dass ich so wunderbar geschaffen bin,  
ja wunderbar sind deine Werke!

V. 15.

Meine Seele kanntest du wohl, ... (Westermann)

Der Psalmist erkennt seinen Schöpfer und sein Geschaffensein. So wird in Psalm 139 die unaufhebbare Verbundenheit des Menschen mit Jahwe begründet in seinem persönlichen Erschaffensein "Es ist nicht Schöpfungstheologie an sich ..., sondern die existenziale Interpretation der Schöpfermacht Jahwes."

### **Systematisch-theologische Überlegungen**

Luthers Auslegung des 1. Artikels verbindet die Schöpfungsaussagen über Gott als den Schöpfer Himmels und der Erde mit dem Bekenntnis des eigenen Geschaffenseins: "Ich glaube, dass mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen, mit Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält..."

Dies bedeutet, dass die christlichen Schöpfungsaussagen nicht primär Aussagen über die Weltentstehung, sondern Existenzaussagen sind. D.h. "dass der Schöpfungsglaube nicht neben dem Heilsglauben steht, sondern in ihm aufgeht, mindestens in ihn übergeht. Das AT bezeugt nichts anderes."

Der Mensch weiß sich als kontingent und endlich. -Er verdankt sein Dasein nicht sich selbst. Er ist geschaffen in eine relative Freiheit, in der er sich zwischen Gut und Böse immer wieder entscheiden muss. Zu einer Aussage der Hoffnung wird der Dank über seine Existenz dann, wenn er Gott als den nahen, gegenwärtigen Gott erfährt und bekennt. Die Sprache der Freude, mit der Mensch diese Erfahrung zum Ausdruck bringen kann, ist eine Gabe des Geistes, der darauf hinweist, "dass die Schöpfung nicht nur eine lastende Vergangenheit hat, sondern eine Zukunft."

So nennt Luther die Dankpsalmen "die vornehmsten und um dieser willen ist der Psalter gemacht." Zum 139. Psalm sagt er, dieser sei ein "Psalm, der das Geheimnis der Schöpfung versteht."

Elisabeth Blumrich, in „Loccum Pelikan“, RPI Loccum

### **Literaturverzeichnis**

Ausdrücklich leben. Psalmen. Texte zur Bibel 7. Neukirchen-Vluyn 1991 (Texte zur Bibel)

Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche, 6. Aufl. Göttingen 1967 (BSLK)

Gunkel, Hermann: Die Psalmen, 6. Aufl., Göttingen 1986 (Gunkel, Psalmen)

Kraus Hans-Joachim: Psalmen, 2. Teilband, 5. Aufl. Neukirchen-Vluyn 1978 (BK 15,2) (Kraus, Psalmen)

Luther, Martin: Dein Wort ist meines Herzens Freude. Trost aus den Psalmen, hrsg. v. Th. Brandt, Wuppertal 1982

Schleiermacher, Friedrich Daniel Ernst: Über die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern. (1799) In: ders.: Schrift aus der Berliner Zeit 1796 - 1799, hrsg. von. G. Meckenstock. S

Schleiermacher: Kritische Gesamtausgabe, hrsg. v. H.-J. Birkner, u.a. Erste Abt.: Schriften und Entwürfe Bd. 2) Berlin/New York 1984 (Schleiermacher, Reden)

Wagner, Siegfried: Zur Theologie des Psalms CXXXIX, in: Vetus Testamentum Supplement 39, 1978, S. 357-376 (Wagner, Zur Theologie)

Weiser, Artur: Die Psalmen, 7. Aufl., Göttingen 1966 ATD Teilband 15 (Weiser, Psalmen)

Westermann, Claus: Ausgewählte Psalmen, Göttingen 1984.